blättchen
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 180 | 05. April 2012
Zeitung des Bezirksvorstandes und
der BVV-Fraktion

DIE LINKE. TREPTOW-KÖPENICK

Foto: Jan Bloch

Mit Kuscheltieren auf der Rathaustreppe wurde auf die Situation der Jugendeinrichtungen aufmerksam gemacht.

Kuscheltierblockade

BVV beschließt Haushalt bei Enthaltung der LINKEN

Die Bezirke hatten gegenüber der Zuweisung durch die Senatsverwaltung für Finanzen zusätzlich 113 Millionen Euro gefordert, um die Aufgaben in der bisherigen Weise überhaupt wahrnehmen zu können. Die Koalitionsfraktionen aus SPD und CDU haben aber lediglich 50 Millionen Euro versprochen. Die Differenz zwischen diesen Beträgen müssen die Bezirke durch den Abbau von freiwilligen sozialen und kulturellen Leistungen erbringen.

In Treptow-Köpenick wird es umfangreiche Kürzungen im Jugendbereich geben. Aber auch in der Tiefbauunterhaltung, bei der Pflege von Schulhöfen und Grünlagen fehlen die erforderlichen Mittel. Eines von noch drei Bürgerämtern, nämlich das in Grünau, wird geschlossen. Der Standort der Volkshochschule in Oberschöneweide wird mindestens zum Teil aufgeben, der Standort der Musikschule in der Friedrichshagener Straße ganz. Personal für die umfassende Wahrnehmung des Trinkwasserschutzes, der Veterinär- und Lebensmittelaufsicht und des Kinderschutzes fehlt.

Lautstark und mit der Unterstützung von unzähligen Kuscheltieren machten Kinder, Jugendliche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Situation der Jugendfreizeiteinrichtungen aufmerksam. Sie blockierten die Treppe zum Sitzungssaal der Bezirksverordnetenversammlung. Unter dem Motto „Tretet uns nicht platt“ wurden die Verordneten gezwungen, sich vorsichtig einen Weg durch die auf der Treppe versammelten Kuscheltiere zu bahnen. Die amtierende Bürgermeisterin Ines Feierabend, die den erkrankten Oliver Igel vertrat, begrüßte die Proteste ausdrücklich. Sie wies außerdem darauf hin, dass zusätzlich eine stärkere politische Auseinandersetzung um die ausreichende Finanzierung der Bezirke mit dem Berliner Senat geführt werden müsse. Die Bezirke seien der Ort, wo Jugendarbeit angeboten, Bürgerdienste bereitgestellt und Bedürftige versorgt würden. Dafür müssten sie aufgabengerecht ausgestattet werden.

Der Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE, Philipp Wohlfeil, kritisierte auch die Verteilung zwischen den einzelnen Abteilungen. So schafft Bürgermeister Igel eine völlig aufgeblähte Organisationseinheit Sozialräumliche Planungskoordination, die 350.000 Euro kostet, die in diesem Umfang weder nötig und mangels Konzept auch unbegründet sei. DIE LINKE wollte diese Mittel zunächst sperren. Dass die Fraktion sich dennoch bei der Abstimmung über den Haushalt enthielt, sei in einem gemeinsamen Antrag von SPD, LINKEN, CDU, Grünen und Piraten begründet, der dem Jugendbereich zusätzlich 400.000 Euro in Aussicht stellt.

Joseph Rohmann

1.Mai 2012

13–18 Uhr, Am Frauentog
gegenüber Schlossplatz Köpenick

13.00 Eröffnung
13.15 Kindertanzgruppe
13.45 Gespräch Bezirksstadträte
14.30 Gespräch mit Klaus Lederer
14.45 Jonathan Bluesband
Infostände, Bücher, Gastronomie.

13–18 Uhr, Springbornclub Johannisthal / Treptow

IN DIESER AUSGABE

Seite 3: Lärmteppich als „Flugroutendesign“
Seite 4: Kein Platz zum Parken
Seite 5: „Das ist mein Kiez“ – Leserbrief zur Anti-Nazi-Demo

DIE LINKE zu Besuch beim Bezirkssportbund in Schmetterlingshorst

Schmetterlingshorst war ein beliebtes Ausflugsziel am Langen See für Jung und Alt, bevor es nach 1989 durch hohe Mieten der drohenden Insolvenz und damit dem Verfall preisgegeben war. Der Bezirkssportbund (BSB), der mit Hilfe des Bezirksamtes und einiger Sponsoren die Rettung des Gebäudes übernommen hatte, kann sich nun über vielfältige Erfolge freuen. Etwa 30 000 Besucherinnen und Besucher heißt der BSB jährlich im frisch instand gesetzten Schmetterlingshorst willkommen. Neben Deutschlands größter Schmetterlingsausstellung, werden auch einige Sportmöglichkeiten angeboten. In Zukunft solle es neben Schach und Torwandschießen auch die Möglichkeit geben, hier im Langen See zu baden und zu schwimmen, erklärt Walter Kaczmarczyk vom Bezirkssportbund. Nicht nur Sportbegeisterten bietet der Schmetterlingshorst eine Heimat. Ein kleiner Imbiss lädt nach Wanderungen durch die Müggelberge zum Rasten ein.

Auf ihrer thematischen Fraktionssitzung informierte sich DIE LINKE aber auch über die Probleme des Bezirkssportbundes.

Die gemeinnützige Organisation, zu der etwa 160 Vereine mit insgesamt circa 40.000 Mitgliedern gehören, muss derzeit an einigen Fronten für ihre Mitglieder streiten. Wassersportler etwa müssen sich verstärkt mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt über die maßlos gestiegenen Nutzungsentgelte für Wasserflächen streiten und werden gleichzeitig zahlreich von Räumungsklagen bedroht. In einem Antrag fordert DIE LINKE das Bezirksamt auf, sich bei den Wasser- und Schifffahrtsbehörden für eine Reduzierung der Gebühren einzusetzen.

Leichtathleten sowie Fußballer wollen mit einem Bürgerbegehren die Wiederinbetriebnahme der Sportanlage Birkenwäldchen zwischen Schöneweide und Adlershof, die das Bezirksamt geschlossen hatte, erreichen. DIE LINKE fordert vom Bezirksamt, mit dem Sportbund Gespräche aufzunehmen, die darauf gerichtet sind, dass die Fläche im Birkenwäldchen auch künftig als Sportanlage genutzt werden kann, soweit die Sportvereine entweder für Unterhalt und Instandsetzung selbst aufkommen oder eine kostenneutrale Lösung innerhalb der für den Bereich Sport zur Verfügung stehenden Mittel im Einvernehmen mit dem Sportbund herbeigeführt werden kann. Allen Beteiligten sollte daran gelegen sein, weitere Kosten für Gerichtsverfahren und einen möglichen Bürgerentscheid zu vermeiden und die Angelegenheit einer zügigen Entscheidung zuzuführen, begründet der Fraktionsvorsitzende *Philipp Wohlfeil.*

Fotos: Joseph Rohmann

Thematische Fraktionssitzung der LINKEN in Schmetterlinshorst

Bezirksverordnete fragen nach

Stadion Altglienicke

Gegenwärtig ist das Stadion Altglienicke für die Oberliga wahrscheinlich nicht tauglich, erklärte Stadtrat Svend Simdorn auf eine Kleine Anfrage von Tino Oestreich (DIE LINKE). Der Verein müsse jedoch den Antrag für den Spielbetrieb beim Norddeutschen Fußballverband e.V. selbst stellen, was bis zum 24. Januar nicht erfolgt war. Auch liege vom Verein bisher kein Sicherheitskonzept vor. Das Fehlen eines zweiten Ausgangs könne dann zum Problem werden. Darüber hinaus sei die Parkplatzsituation im Gebiet der Sportanlage teilweise angespannt.

Spielplatz Lagunenweg

Ein Spielplatz ist für das Neubaugebiet in Rahnsdorf eingeplant, bestätigte Baustadtrat Rainer Hölmer auf eine Kleine Anfrage von Artur Fütterer (CDU). Bislang seien jedoch nur Teile der ausgewiesenen Bauflächen vermarktet und bebaut worden. Im Zuge der weiteren Entwicklung der Wohnbaupotentiale müssten auch die öffentlichen Grünflächen fertiggestellt werden.

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Karin Franzke, Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27. März 2012
Redaktionsschluss für „blättchen 181“: 24.4.2012
Ausgabetag „blättchen“ 181: Do 3. Mai 2012
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Beschlüsse der BVV

Folgende Beschlüsse wurden von der BVV auf Antrag der LINKEN gefasst:

Bearbeitungsmoratorium

Dem Bezirksamt wird empfohlen, angesichts der beabsichtigten Rückabwicklung des Straßenausbaubeitragsgesetzes, bei den zuständigen Stellen auf den sofortigen Erlass eines Bearbeitungsmoratoriums zu drängen. Ferner wird dem Bezirksamt empfohlen, folgende gesetzliche Regelungstatbestände anzumelden:
Wie ist bei denjenigen zu verfahren, die auf Basis des noch bestehenden Gesetzes Straßenausbaubeiträge entrichtet haben? Wie ist bei denjenigen zu verfahren, die auf Basis des noch bestehenden Gesetzes Straßenausbaubeiträge entrichten müssten, wo aber die verwaltungsmäßige Rechnungslegung noch nicht erfolgt ist?

Informationsveranstaltung

Das Bezirksamt wird ersucht, umgehend nach Fertigstellung eines Rahmenkonzeptes, das bis zur Sommerpause der BVV vorzulegen ist, für die Nutzerinnen und Nutzer der Musikschule „Joseph Schmidt“ eine Informationsveranstaltung zu den Angebotsveränderungen infolge der Aufgabe des Standortes in der Friedrichshagener Straße durchzuführen.

Bezirksverordnete fragen nach

Jugendschutzkontrollen

Im Rahmen von Jugendschutz und Nichtraucherschutzgesetz wurden 2011 im Bezirk in sechs Freizeiteinrichtungen Kontrollen durchgeführt, erfuhr Rick Nagelschmidt (SPD) auf eine diesbezügliche Kleine Anfrage. An den Kontrollen waren jeweils drei Mitarbeiter des Ordnungsamtes und zwei der Polizei beteiligt. In die Auswertung werde das Jugendamt einbezogen, erklärte Stadtrat Svend Simdorn. Die Zusammenarbeit zwischen Ordnungs- und Jugendamt bedürfe jedoch der Intensivierung. Im Rahmen regelmäßiger Weiterbildung würden Mitarbeiter des Außendienstes auch in bürgernaher Kommunikation und Deeskalationstraining geschult.

Foto: Gabriele Senft

Mit allen möglichen Protestformen wurde auf das Problem Fluglärm aufmerksam gemacht. Hier die Menschenkette im vergangenen Herbst.

Sechs Direktmandate für die SPD – aber keine Stimme für ein Nachtflugverbot

Lärmteppich als „Flugroutendesign“

Rund 30.000 Unterschriften unter das Volksbegehren für ein Nachtflugverbot erzwangen, dass sich das Berliner Abgeordnetenhaus mit diesem Thema befassen musste.

Es gab eine relativ kurze Debatte, bei der Harald Moritz (Grüne) und Harald Wolf (LINKE) Anträge zur Unterstützung dieses Volksbegehrens begründeten. Für die SPD sprach nicht einer der sechs direkt gewählten Abgeordneten aus unserem vom Fluglärm betroffenen Bezirk, sondern jemand aus Lichtenberg. Aber der sprach nicht über die Belastungen durch den Flughafen Schönefeld, sondern über Entlastungen in Tegel. Und ein SPD-Abgeordneter aus Schöneberg philosophierte über Nachtbusse und nächtliche Straßenbahnen.

Dann kam die Abstimmung. Laut Protokoll hob sich keine Hand von den SPD-Abgeordneten Nolte, Jauch, Schreiber, Haußdörfer, Schaddach und Harant. Auch nicht die CDU-Hände von Korte, Vogel und Czaja, die im Wahlkampf doch soviel versprochen hatten.

Unterstützung für die Tausenden aus unserem Bezirk, die das Volksbegehren unterschrieben haben, kam lediglich von Harald Moritz (Grüne) und Uwe Doering (LINKE).

Wie muss sich Bürgermeister Igel (SPD) gefühlt haben, der eine Woche noch vorher bei einer Anhörung im Verkehrsausschuss die Treptow-Köpenicker Position für ein Nachtflugverbot als notwendig begründet hatte und nun keine Unterstützung aus seinem eigenen Laden erfährt. (Übrigens war er auf Einladung der LINKEN als Sachverständiger im Verkehrsausschuss). Wie glaubwürdig sind die vehementen Resolutions-Einbringer von der SPD in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick, wenn sie noch nicht einmal in ihrem eigenen Kreisverband bei den führenden Genossen Abgeordneten Zustimmung erhalten?!

Selber Tag an einem anderen Ort: Informationsveranstaltung zu Flugrouten mit der Deutschen Flugsicherung. Was die einen zu Recht als Lärmteppich bezeichnen, ist für die anderen ein Flugroutendesign. Der oberste Flugroutendesigner Niebergall von der DSF stellte dar, wie bei bestimmten Windrichtungen der Bezirk überflogen wird. Dabei tauchte die Route 21 auf, die eigentlich als genehmigte Route vom Tisch sein soll. Hierbei geht es um Maschinen, die bei Ostabflug von der Nordbahn nach Westen wollen. Diese bekommen die Möglichkeit, bis zum Nordufer des Müggelsees auf eine Höhe von 1500 m zu steigen, um dann nach Westen abzuknicken und den Bezirk über Friedrichshagen, Hirschgarten (Wahlkreis Harant), Allende-Viertel, Altstadt (Wahlkreis Schreiber), Spindlersfeld (Wahlkreis Schaddach), Oberspree (Wahlkreis Nolte) Adlershof (Wahkreis Hausdörfer) in Richtung Neukölln zu verlassen. Dies ist sicherlich der von den Airlines wirtschaftlich gewünschte schnellste Kurs in den Westen. Da die Maschinen ab einer Höhe von 1500 m feste Flugrouten verlassen und sich in breiten Korridoren bewegen, ist mit einer breiten Streuung zu rechnen. Die Tage der Ruhe sind dann auch dort vorbei.

Ernst Welters

Kein Platz zum Parken in der Altstadt Köpenick

Keine Rücksicht auf Bitte der Anwohner

Die Altstadt Köpenick lockt mit kleinen Geschäften, netten Restaurants, alten Gebäuden und einem Schloss. Gleichzeitig ist das Gebiet darum dicht bewohnt und wird von der lauten Müggelheimer Straße durchquert. In den Nachtstunden und am Wochenende ist das Parken an dieser Straße möglich, wodurch eine leichte Minderung der Parkplatznot bewirkt wird. Doch das soll sich ändern. Die Bezirksverordnetenversammlung beschäftigte sich am 9. März 2012 mit einem Antrag der SPD, das Halteverbot auf das Wochenende auszudehnen. Mit knapper Mehrheit von 22:21 Stimmen, wobei die Fraktionen DIE LINKE, Grüne und Piraten geschlossen dagegen stimmten, wurde der Antrag nach einer Debatte beschlossen. Die Argumente, dass Touristen davon betroffen sind, dass die Geschäfte der Altstadt geschädigt werden und die Anwohner kaum noch Besuch empfangen könnten, genügten nicht. Stattdessen wurde seitens der SPD von großen Rückstauproblemen gesprochen und die Zahl der betroffenen Parkplätze von 50 auf 20 schöngeredet.

Auch die Bitte, den Anwohnerinnen und Anwohnern der lauten Straße wenigstens am Wochenende etwas Ruhe zu gönnen, nutzte nichts. Ohne Not wurde eine funktionierende Lösung beseitigt. Freuen können sich lediglich die privaten Betreiber der teuren Bezahlparkplätze.

Tino Oestreich,
Bezirksverordneter DIE LINKE

Foto: Gabriele Senft

NO-NPD-Demonstration vor dem Bundesratsgebäude. Auch der Bezirk Treptow-Köpenick war aktiv dabei.

Annekathrin Bürger 75 – schon?

Von Dr. Michael Greulich

Wir schreiben den zweiten Sonnabend im März 2010, als gegen 7:50 Uhr mein Telefon klingelt. Ein Blick aus dem Fenster verrät, dass in diesem Jahr der Winter sich hartnäckiger als in anderen Jahren hält. Am Telefon Franz Sodann, den wir mit seinem Vater Peter eigentlich in zwei Stunden hier in Berlin auf der Bühne sehen wollen. Alljährliche Frauentagsfeier der Linken. „Wir stecken hier in Halle im Schnee und kommen nicht weg“, lautet die Hiobsbotschaft. Ich bin hellwach. Da kommen fast 100 Gäste, die kann man nicht wieder nach Hause schicken. Freya und ich überlegen. „Annekathrin“, sagt sie schließlich. In mir sträubt sich alles: eine Schauspielerin, am Wochenende, 8:10 Uhr. Schließlich lässt mich der Gedanke: „Die Not ist groß…“ die Skrupel überwinden und ich wähle die Nummer von Annekathrin Bürger. Das „Ja, bitte“ am anderen Ende der Leitung klingt nicht wirklich fröhlich. Ich erkläre. Vorsichtshalber beginne ich mit den Worten: „Das ist ein kulturpolitischer Notfall…“, und, dass wir natürlich kämen, um sie abzuholen usw. usw. Alles, was man so sagt, wenn man eine Diva zur Unzeit aus dem Schlaf trommelt. Schließlich fragt die noch immer nicht ganz wache Stimme: „Wie viel Zeit hab ich?“ Ich gerate ins Stammeln. „Naja, wenn Du…, sagen wir…, wenn Du gleich aufstehst, dann so ungefähr 1,5 Stunden…?!?“ „Soviel brauch ich ja allein schon, um mich zu schminken, …na gut, dann holt mich eben ab.“

Pünktlich zu Veranstaltungsbeginn betritt eine strahlende Annekathrin Bürger den Saal und wird von den anwesenden Gästen, die inzwischen die kleine Geschichte schon kennen, mit frenetischem Applaus begrüßt. Die Stimmung ist sofort adrenalingeladen. Es wird eine der schönsten, fröhlichsten Veranstaltungen, an die ich mich erinnere. Ein Vormittag von atemberaubender Nähe zwischen Publikum und Künstlerin. Die Bürger – Diva und liebevoll zugewandt zugleich. Wer dabei war, wird mir zustimmen.

Am 3. April wurde Annekathrin Bürger unglaubliche 75 Jahre alt.

Kathrin, danke, dass Du an unserer Seite bist und dass wir an Deiner Seite sein dürfen. Danke, dass wir in Dir eine unbeugsame und unbequeme Mitstreiterin für Gerechtigkeit, Toleranz, gegenseitigen Respekt und Vernunft haben. Alles Liebe und Gute auf den Weg.

Aus dem Bezirksamt

Entlastung Baumschulenstraße

Geplante Maßnahmen zur Lärmminderung und Entlastung der Baumschulenstraße vom Durchgangsverkehr hängen von der Umsetzung des 2. Bauabschnittes der Süd-Ost-Verbindung ab, heißt es in einem Zwischenbericht aus dem Bezirksamt. Als kurzfristige Maßnahme sei ein Fußgängerüberweg im Bereich Baumschulen-/Frauenlobstraße durch eine Mittelinsel vorgesehen. Allerdings stünden Senatsmittel in diesem Jahr sehr begrenzt zur Verfügung.

Radverkehr um den Treptower Park

Ab Bulgarische Straße stadteinwärts mit dem Fahrrad weiter auf der Straße am Treptower Park zu fahren, soll in Abstimmung mit der Verkehrslenkung Berlin noch in diesem Jahr möglich werden. Voraussetzung für eine Radverkehrsanlage mit der Markierung eines befestigten Radwegstreifens sei die noch ausstehende Anordnung, in Höhe der Polizeimeldestelle 65 auf der derzeitigen Sperrfläche im Einmündungsbereich Am Treptower Park/Bulgarische Straße zur bestehenden Mittelinsel zu wechseln.

„Das ist mein Kiez“

Leserbrief nach einer Anti-Nazi-Demo

Unter dem Motto „3 Jahre Nazikneipe sind 3 Jahre zuviel“ demonstrierten am 2. März über 800 Menschen gegen den rechten Szenetreffpunkt in Schöneweide. Mit dabei blättchen-Leserin Ute Franke. Sie schrieb uns ihre Eindrücke, die wir hier gerne, leicht gekürzt, abdrucken:

Ich habe aus gutem Grund am 02.03.2012 an der Antifa-Demo teilgenommen. Ich bin sehr besorgt und ich bin wütend darüber, daß in Schöneweide beidseits der Spree feste Nazistrukturen entstanden sind.

Ich lebe seit 1950 in Schöneweide, bin hier zur Schule gegangen, habe hier eine Familie gegründet und Kinder großgezogen. Inzwischen bin ich Rentnerin. Schöneweide ist mein Lebensmittelpunkt, ist mein Kiez und darf nicht auf die braune Brückenstraße reduziert werden.

Ich habe mich in die laute und bunte Demo eingereiht, um mit vielen gleichgesinnten Menschen gegen die Nazis zu protestieren. In letzter Minute erst wurde der Marsch durch die Brückenstraße von der Polizei gestattet. Der NPD-Vorsitzende, Sebastian Schmidtke, der hier wohnt, sah seine Privatsphäre verletzt und wollte ein Verbot erwirken, was ihm aber nicht gelang. Am nächsten Tag veröffentlichte das ND in seiner Wochenendausgabe die erschütternde Erzählung von Bruno Apitz „Der Flüchtling“. Da war sie, die braune Vergangenheit. Und am Abend vorher waren wir auf der Straße gegen die neuen Nazis, die bereits wieder in der Gegenwart ihr Unheil mit Mord und Terror treiben.

Foto: Gabriele Senft

Politiker der LINKEN waren zahlreich bei der Demo gegen den rechten Szenetreffpunkt in Schöneweide dabei.

Der Entschluss, an diesem Tag das ehemalige KZ Sachsenhaus zu besuchen, war für mich sehr wichtig. Die Dokumentationen entlang der Wände und in den Baracken der Gedenkstätte sprachen ihre eigene grausame Sprache. Dokumente über Ernst Schneller, der einige Zeit in Schöneweide wohnte und hier verhaftet wurde, Zeichnungen von Häftlingen, die wiedergaben, wie sie von ihren Peinigern gequält wurden, das Denkmal der Häftlinge des KZ Sachsenhausen in der Halle, in der sich auch die Reste der Verbrennungsanlage befinden, trieben mir mehr als einmal die Tränen in die Augen.

Ich legte eine rote Rose an der Stelle des KZ nieder, an der der Galgen stand. Eine Rose für alle – auf jedem Quadratzentimeter der Erde dort müsste eine Rose liegen.

Beim Verlassen der Gedenkstätte kam mir Julius Fuciks Appell vor seiner Hinrichtung in den Sinn: „Menschen, ich hatte euch lieb – seid wachsam.“

Verlegung von Stolpersteinen am Freitag, 27. 04. 2012 ab 9 Uhr

• *In Müggelheim, Alt-Müggelheim 17*
Ursula Milke geb. 8.8.1919, 16.6.1944 im KZ Ravensbrück ermordet

• *In Wendenschloß, Wendenschloßstraße 172 (früher 61):*
Clara Ehrmann geb. Falk geb. am 18.07.1868, deportiert 03.10.1942 Theresienstadt, dort verstorben

• *In Friedrichshagen, Bruno-Wille-Straße 108 (Ecke Müggelseedamm):*
Alice Leske, 14.4.1884 – verschollen, am 13.1.1942 nach Riga deportiert
Bölschestraße 39 (Kaufhalle):
Clara Leske, 5.7.1874 – 28.12.1944 in Stutthof verstorben. Sie war am 2.4.1942 nach Warschau deportiert worden
Anni Schlesinger, 30.11.1901 – verschollen, am 2.3.1943 nach Auschwitz deportiert – 1. April 1943 Datum der Einäscherung vom Roten Kreuz

• *Peter-Hille-Straße 22, heute Nr. 79 (ehem. Wilhelmstraße):*
Hans Jacobsohn, 21.1.1906 – 25.11.1941 in Kowno verstorben, am 17.11.1941 nach Kowno deportiert

• *Peter-Hille Straße 40, heute Nr. 17 (ehem. Wilhelmstraße):*
Denny Bernhard, 4.12.1889 – verschollen, am 2.3.1943 nach Auschwitz deportiert
Martin Bernhard, 5.8.1930 – verschollen, am 2.3.1943 nach Auschwitz deportiert
Marie Aurelie Bernhard, geb. Reissner, 2.12.1893 – 12.4.1943 in Auschwitz gestorben, am 2.3.1943 nach Auschwitz deportiert
Bruno Pincus, 29.5.1882 – verschollen, am 29.6.1943 nach Theresienstadt/Minsk deportiert
Meta Pincus, geb. Brühl, 5.12.1895 – verschollen, am 29.6.1943 nach Theresienstadt/Minsk deportiert

• *In Hirschgarten, Hirschgartenstraße 4*
Max Gusyk, 5.9.1902, deportiert 1.3.1943 Auschwitz, 19.6.1943, verstorben
Lydia Gusyk, geb. Berger, 24.11.1909, deportiert 4.3.1943 Auschwitz, verschollen

Gysi meint…

Wahlnachlese

Die Landtagswahlen im Saarland waren in verschiedener Hinsicht aufschlussreich und auch bundespolitisch bedeutsam. Die SPD hat sich mit ihrem Eheversprechen an die Union von vornherein mit dem zweiten Platz zufrieden gegeben. Sie war völlig unglaubwürdig. Sie stritt im Wahlkampf für den gesetzlichen Mindestlohn und die Vermögensteuer, wohl wissend, beides in einer Regierung mit der CDU nie umsetzen zu können.
Bei der FDP setzte sich der Niedergang fort, im Saarland besonders extrem. Sie wird offenbar nicht mehr gebraucht, weil sie ihr liberales zugunsten eines stramm wirtschaftsliberalen Profils aufgegeben hat. Wird sie auch in Schleswig-Holstein und in NRW an der 5%-Hürde scheitern, wackelt auch Berlin. Vorgezogene Bundestagswahlen in diesem Herbst sind dann nicht mehr so unwahrscheinlich.
Die Piraten zogen nach Berlin in einen zweiten Landtag ein. Sie sind Ausdruck eines bestimmten Lebensgefühls, einer bestimmten Kultur, einer bestimmten Protesthaltung, die mit der Linken so nicht mehr verbunden werden. Allerdings sind die Piraten und ihre Wählerschaft sehr genügsam und anspruchslos, da sie auf die meisten politischen Herausforderungen keine Antworten haben. Sie verlangen Transparenz in Kungel- und Machtstrukturen, aber haben noch keine Haltung zum Afghanistankrieg, zum Euro usw. In gewisser Weise sind die Piraten ein Experiment. Ausgang: ungewiss. Aber gerade auch potenzielle Wählerinnen und Wähler der Linken wählten die junge Partei, und es ist keine Frage, dass wir uns mit ihnen in stärkerem Maße auseinandersetzen müssen, was voraussetzt, dass wir die Jüngeren und ihre Kultur verstehen.
DIE LINKE erzielte ein respektables und für die westdeutschen Bundesländer außergewöhnliches Ergebnis dank unseres Spitzenkandidaten Oskar Lafontaine. Rein rechnerisch hätte es zu einem rot-roten oder auch rot-rot-grünen Politikwechsel gereicht. Aber er scheiterte, nach Hessen, Sachsen- Anhalt , Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern, wieder einmal am sturen Nein der SPD.
Mit ihrem Unvereinbarkeitsbeschluss wie einst unter Rudolph Scharping nimmt die Gabriel-SPD bewusst in Kauf, auf einen Politikwechsel hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit zugunsten einer unionsgeführten großen Koalition zu verzichten. Die Alternativlosigkeit, die die SPD ihrem Publikum bietet, gefährdet letztlich auch die Demokratie, denn Wahlen bestehen bekanntlich aus dem Auswählen von politisch unterschiedlichen Angeboten.
Eine starke Linke muss und kann dafür sorgen, dass sich die SPD eines Besseren besinnt. Die besten Signale in diese Richtung kann DIE LINKE nur politisch geben, auch um erneut in die Landtage von Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen einzuziehen.

Foto: André Schubert

Gregor Gysi am Frauentag in der Kita „Waldspielhaus“

Erzieher-Praktikant

Die Frauen im Plenum, die Männer als Praktikanten in sogenannten typischen Frauenberufen. So organisierten die Frauen der Bundestagsfraktion ihren diesjährigen Frauentag am 8. März. Die Herren erlebten als Frisöre, Reinigungsfachkräfte oder Köche den Alltag vieler Frauen in diesem Land.
„Wir haben ja versucht, dort hinzugehen, wo Tätigkeiten überwiegend von Frauen verrichtet werden. Übrigens, weil es auch schlechter bezahlt wird. Das wollten wir natürlich kritisieren und zum Ausdruck bringen.“ so Gregor Gysi. Er absolvierte sein Praktikum als Erzieher in der Grünauer Kita „Waldspielhaus“. Los ging es mit dem gemeinsamen Frühstück. Brötchen schmieren und über dies und das reden. Nach dem Frühstück Kinder und sich selbst anziehen und ab in den Wald. Das ist eine der Besonderheiten der Kita. Die Kinder gehen bei jedem Wetter raus, in den direkt hinter der Einrichtung liegenden Wald. Ausgestattet mit Leuchtwesten, auf denen der Name und die Telefonnummer der Kita stehen, erkunden sie die Natur. Gregor Gysi als Erzieher kam gut bei den Kindern an. Er sammelte mit ihnen Äste, erklärte den Wald und stampfte zum Elefantenlied. Nach anderthalb Stunden ging es wieder rein zum Mittagessen. Vorher natürlich die Kinder ausziehen und waschen. Sein Fazit: Ein verantwortungsvoller, anstrengender und wichtiger Beruf, der aus nicht nachvollziehbaren Gründen viel zu schlecht bezahlt wird. Eine bessere Bezahlung würde auch den noch geringen Erzieheranteil erhöhen.
André Schubert

Sprechstunde Gregor Gysi:

Die nächste **Bürgersprechstunde** von Gregor Gysi findet am Dienstag, 17. April zwischen 13 und 18 Uhr statt. Anmeldung bitte unter (030)63224357.

Sprechstunden März

Do 19.4. 18–19:00 Uwe Doering, MdA/ parl. Geschäftsführer der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus Berlin, im Familien-Begegnungszentrum Altglienicke
Do 3.05. 18–19:00 Uwe Doering, MdA/ parl. Geschäftsführer der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus Berlin und Dr. Hans Erxleben, MdBVV, in der Alten Schule Adlershof

DIE LINKE.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Beratungen des Bezirksvorstandes:

Di 10.4.	18:30	Allendeweg
Di 24.4.	18:30	Brückenstraße
Di 08.5.	18:30	Fraktionszimmer Rathaus Treptow

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. **Vielen Dank.**
Empfänger: DIE LINKE Berlin **Konto:** 525 60 78 03
BLZ: 100 708 48 Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810
oder direkt in beiden Geschäftstellen.

KONTAKT

Bezirksverband
Geschäftsstelle Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:
Montag nach Vereinbarung,

Dienstag	von 10.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	von 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag	von 10.00 bis 16.00 Uhr
Freitag	von 10.00 bis 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag	von 10.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	von 10.00 bis 16.00 Uhr

Geschäftsstelle Treptow
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 532 89 22
Öffnungs- und Kassenzeiten:
Seit Januar gelten in der Brückenstraße veränderte Öffnungszeiten:

Donnerstags	von 13.30 bis 17.00 Uhr

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Telefon / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de
Sprechstunden jeweils:

Montag	von 15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag	von 12.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57,
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:

Montag	von 13.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch	von 13.00 bis 16.30 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im April

104. Johanna Marmulla
97. Kurt Jämmrich
95. Franz Nislbeck
94. Georg Kulessa
93. Heinz Schirrmeister
90. Herbert Kuna
85. Annemarie Fliegner, Karin Jahn, Helene Kalbhenn, Horst Bülter, Heinz Fielbrandt, Karl-Heinz Schwank
80. Ruth Bomke, Leonore Kühn, Rolf Jähn, Eberhard Krödel, Wolfgang Storost,
75. Ingrid Knaths, Ellen Markiewicz, Ingrid Tretter
70. Renate Taege

AG Senioren

Die Beratung der AG Senioren Monat April findet am Montag den 16. April um 15.00 Uhr in der Geschäftsstelle Brückenstraße statt
Neben aktuellen Fragen zu unserer weiteren Arbeit wird Monika Buhlke, Mitglied der AG, über ihre Reiseerlebnisse in Indien berichten.
ACHTUNG Vorankündigung für AG-Beratung am 07. Mai 14.00 Uhr !!! in der Brückenstraße Beratung zur Rentenpolitik der LINKEN mit dem Rentenpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE Gen. Birkwald
Gäste sind wie immer herzlich willkommen

An der berlinweiten Aktion **„Fünf vor Zwölf“** zum Tag gegen Rassismus am 21. März beteiligten sich vor dem Rathaus Köpenick nach einem Aufruf des Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes Sven Schmohl (links im Bild) viele MitarbeiterInnen des Bezirksamtes und auch Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD) sowie seitens der Linken der Vorsitzende des Integrationsausschusses in der BVV Treptow-Köpenick, Hans Erxleben (rechts im Bild).

Linke Unioner

Neben meiner Familie habe ich zwei große Leidenschaften. Linke Politik und der 1. FC Union Berlin. Mir ist bekannt, dass es eine ganze Reihe von Leuten gibt, denen es ähnlich geht. Was liegt näher, als dass wir uns mal in einer zwanglosen Runde treffen, um uns mal über unsere Leidenschaften auszutauschen?
Vielleicht wird ja auch mehr daraus, Themen gäbe es genug.

Treff ist Sonntag, der 22. April um 19.00 Uhr
in der Geschäftsstelle Brückenstraße 28.
Uwe Doering (Mitglied des Abgeordnetenhauses,
und ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates von Union) kommt auch.
Olaf Liebig

Als Mally in Baumschulenweg das Lyzeum besuchte

Zur Geschichte der Höheren Mädchenschulen im Kaiserreich

„...Was bedeutet es für das Leben, ob auf dem Blatt Papier eine 2 oder eine 2- steht. Die Hauptsache ist doch, man bestrebt sich, gut zu sein und fleißig ...“

Den Eintrag machte die 16-jährige Amelie Ebert am 17. Februar 1917 in ihr Jugendtagebuch mit Blick auf ihr Zeugnis nach dem Schulabschluss. Die Tochter des späteren 1. Reichspräsidenten Friedrich Ebert, die in der Familie nur Mally genannt wurde, und in der Defreggerstraße 20 in der Nähe des Treptower Parks wohnte, besuchte von 1911 bis 1917 das gerade neu errichtete Öffentliche Lyzeum Berlin-Treptow in der Baumschulenstraße. In ihrem Tagebuch hinterließ sie Gedanken, Gefühle und Sachinformationen, die in einem kürzlich im trafo-Verlag erschienenen Buch „Amelie Ebert – Schulzeit 1911–1917 in Berlin Treptow“ von den Autoren Rosel und Georg Ebert mit zeitgeschichtlichen Dokumenten und eigenen Forschungsergebnissen zur Preußischen Mädchenschulreform, Unterrichtsgestaltung, Schulalltag und Lehrern ergänzt wurden. Verbunden mit den Tagebuchaufzeichnungen des jungen Mädchens vor und während des Ersten Weltkrieges, in dem zwei Brüder ihr Leben gelassen haben, wird ein authentisches Bild der Höheren Mädchenschulen im Kaiserreich gezeichnet, das viele interessierte Leser finden sollte.

Der Autor Georg Ebert ist Enkel des damaligen Reichspräsidenten und Sohn von Friedrich Ebert jun., dem ehemaligen Ostberliner Oberbürgermeister. Eine Lesestunde mit dem Autoren-Ehepaar findet am 26. April, 18.00 Uhr im Café Behring, Behringstraße 6 statt. *hepe*

Foto Theo Schneider

Bei einer ganztägigen „Tour für Demokratie“ am 12.März durch Schöneweide besuchte Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse auch die Brückenstraße. Dort erläuterte Kati Becker vom Zentrum für Demokratie ihm und dem Integrationsbeauftragten der Senats Günter Piening (rechts) sowie Bezirksstadtrat Rainer Hölmer (Mitte) die brisante rechtsextreme Struktur in diesem Kiez, für das man sich auch mehr Aufmerksamkeit durch die Landespolitik wünsche. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz wurde von seinem Sprecher Hans Erxleben vertreten.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

DI 3.4. **17.30 Uhr** „Das eurasische Schachspiel: Die syrische Eröffnung“, Diskussion über Krieg und Frieden im Nahen Osten, mit Jochen Scholz, Brückenstraße 28 („WISTA“-BO 7/24)

MI 11.4. **18.00 Uhr** Die Lage in Kuba, Miriam Näther und Jörg Rückmann von „Cuba sí“ berichten, BdA Treptow, Begegnungsstätte PRO, Kiefholzstraße 275

SA 14.4. **10.30 Uhr** Frühschoppen mit Dr. Kurt Wernicke: Klassenfeind Fridericus Gaststätte „Zum Hauptmann von Köpenick“ Oberspreestraße 148

MO 16.4. **15.00 Uhr** Beratung der AG Senioren in der Geschäftsstelle Brückenstraße 28
(siehe auch Seite 7)

MO 16.4. **19.00 Uhr** Die EURO-Krise und die Positionen der EURO-Linken, mit Helrmut Scholz, MdEP, Dorfklub Müggelheim

MO 16.4. **19.00 Uhr** Lesen im Karl-Liebknecht-Haus: Eberhard Panitz, KL-Haus, Rosa-Luxemburg-Saal, Kleine Alexanderstr. 28

DI 17.4. **10.00 Uhr** Seniorenklub: „Erlesene Zeitgenossenschaft“, mit Dr. Ursula Reinhold, KL-Haus, Konferenzraum 1, Kleine Alexanderstraße 28

MO 23.4. **Informationsfahrt** durch den Berliner Politikbetrieb. Mit Besichtigung des Plenarsaals des Bundestages, Besuch im Finanzministerium und Diskussion mit Gregor Gysi. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich bei André Schubert, Tel. 63 22 43 57

DI 24.4. **18.00 Uhr** öffentliche Versammlung: „Linke Positionen zur Energieversorgung und zur Perspektive der S-Bahn in Berlin", mit Malte Krückels, Mitglied des Landesvorstandes der LINKEN, Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81.

MI 25.4. **18.00 Uhr** Welche Chancen hat der Frieden in Afghanistan?, Diskussion mit René Heilig, BdA Treptow, Begegnungsstätte PRO, Kiefholzstr. 275

MI 25.4. **19.30 Uhr** „Wohnst Du noch?“ Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten linker Wohnungspolitik, KL-Haus, Rosa-Luxemburg-Saal, Kleine Alexanderstraße 28

DO 26.4. **9–15 Uhr** DIE LINKE beim Girls' Day, im gesamten KL-Haus, Kleine Alexanderstraße 28

SA 5.5. **10.30 Uhr** Frühschoppen mit Gernot Klemm – dem neuen Jugendstadtrat in Treptow-Köpenick, Gaststätte „Zum Hauptmann von Köpenick“, Oberspreestraße

Termine für den blättchen-Kalender bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: petra.reichardt@die-linke-berlin.de